Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Sämtliche Bürgermeister zu einer Besprechung eingeladen worden, deren Gegenstand das Problem der Milchpasteurisierung bildete. Während ein Teil sehr zu Gunsten dieses Prozesses wiegt, da es alle schädlichen Bazillen tötet, verdient auch die entgegengesetzte Richtung angehört zu werden, die ganz richtig behauptet, daß die Stoffe, die die Milch in rohem Zustande leicht verdaulich machen, durch die Pasteurisierung zerstört und auf diese Weise die Milch schwer verdaulich wird. Viele Aerzte, und hierbei sind die ersten Autoritäten verschiedener Länder zu finden, behaupten, daß Milch in ihrem natürlichen und nicht in gekochtem oder halbgekochtem Zustande genossen werden sollte.

25 Frachtcheisenbahnwagen geladen mit aus China stammenden Eiern passierten Regina via C. N. R. nach New York. Die ganze Ladung umfaßt rund 4,500,000 Eier. In ungefähr vier Wochen ist eine weitere Sendung in doppelter Quantität in Aussicht gestellt.

Die Direktoren der Sask. Viehzüchter Vereinigung haben vor einigen Tagen auf einer Versammlung beschlossen, die diesjährigen Frühjahrsviehverkäufe in Regina am 8., 9. und 10. März abzuhalten, und diejenigen in Saskatoon am 1. und 2. Juni.

— Sechs bewaffnete Männer, denen zwei Automobile zur Verfügung standen, überfielen das Westside Liquor House in Corndiff unfern der Grenze und entkamen mit 60 Kisten voll Whisky über die Grenze.

Moose Jaw. Drei Opfer hat die hier ausgebrochene Gehirnlähmung gefordert. Die Gesundheitsbehörden haben sämtlichen Einwohnern der Stadt empfohlen, mehrere Male des Tages mit einer Listerine Lösung zu gurgeln und die Nase auszuspritzen, da der die Krankheit verursachende Bazillus durch die Nasenschleimhäute ins Gehirn eindringt.

Manitoba

Winnipeg. Am 18. d. Mts. beginnt hier der Farmerkongreß. Während dieser Zeit ist eine Ausstellung von Bodenerzeugnissen. Es finden zu gleicher Zeit Generalversammlungen zahlreicher landwirtschaftlicher Vereinigungen statt.

— Eine Mäßigkeitsliga, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, zu erkunden, in wie weit eigentlich die Einführung der Prohibition auf dem Volkswillen beruht, und die gegen die Art und Weise der kürzlich abgehaltenen Volksabstimmung über diese Frage protestiert, hielt vorige Woche eine Versammlung in der Halle der Kriegsveteranen ab. Es wurde für nicht zugestanden erklärt, daß die Behörden annehmen müßten, mit dem Referendum des 25. Oktober sei der Wille des Volkes zu Tage gekommen. Die Stimmenabgabe sei mehr ein Protest gewesen gegen die jetzige Gesetzgebung in bezug auf den Besitz alkoholischer Getränke, die als Bevorzugung gewisser Klassen angesehen wurde, als ein Wunsch, die Provinz „knochentrocken" zu machen, welch letzteres die Mehrzahl der Burger durchaus nicht habe herbeiführen wollen.

Portage la Prairie. Auf schreckliche Weise kam der elfjährige Bobbie Hall in Westbourne ums Leben. Er war mit seinem Zwillingsbruder beim Dungabladen, den sie durch ein Loch in der Mauer des Stalles warfen. Bobbie befand sich außerhalb und hatte sich gebückt, während der andere die Mistgabel durch das Loch der Stallmauer steckte, die dem Jungen in den Schädel drang. Obwohl ärztliche Hilfe aus Gladstone bald zur Stelle war, verschied der Schwerverletzte nach kurzer Zeit.

Ontario

Ottawa. Wie der Einwanderungskommissar der Dominion, Thomas Gelley in Winnipeg bekannt gibt, kamen 20,338 Ansiedler von den Ver. Staaten nach dem westlichen Canada und brachten an Barvermögen $7,759,083 mit sowie Effekten im Werte von $2,322,745. 75% dieser Einwanderer siedelten sich auf dem Lande an.

— Es heißt, daß noch vor Zusammentritt des Parlamentes oder bald danach entschieden werden wird, ob Canada einen amtlichen Repräsentanten nach Washington schicken wird.

— Sir George Foster, der Minister für Handel und Gewerbe, der als canadischer Delegat an der Sitzung der Völkerliga zu Genf teilgenommen hat, ist mit Lady Foster, seiner ihm in Genf anvertrauten Frau, hier eingetroffen. Hon. N. W. Rowell, der zweite canadische Delegat, ist ebenfalls mit demselben Dampfer zurückgekehrt und hat sich nach Toronto begeben.

Quebec

Quebec. Im hohen Alter von 108 Jahren starb der aus Irland stammende John Corrigan in der Gemeinde St. Patrick's de Beauriage.

British Columbia

Victoria. Von Farmern in Britisch Columbien wird befürwortet, daß die Regierung Kriegstanks aus England importieren sollte, um tausende von Acres Land zu klären, die dann der Besiedelung und dem Ackerbau nutzbar gemacht werden könnten.

Humoristisches.

Schwaabe-Spätzle.

Ein Bäuerlein steht vor der Freitreppe des Tübinger Rathausneubaues und betrachtet staunend den darauf angebrachten knieenden Mann mit der Erdkugel auf dem Rücken. Er kann sich die Bedeutung dieser Figur nicht recht auslegen und bittet deshalb einen gerade vorbeigehenden Weingärtner um Aufklärung. Dieser gibt dem Bäuerlein ohne sich lange zu besinnen folgende Erklärung: „Des ischt der Herkules der hätt solla d' Schtadtschuld da vom alta ins neue Rathaus nübertraga, aber dia send sogar für den Herkules z' schwer g'wea. Jetz bänt je set Standbild mit d'r Schuldkugel um am Buckel do na g'stellt, daß 's Stadträt wenn se aufs Rathaus ganget, jedesmol dra gmaht went, daß dia Schulda wo se gmacht hend, sogar für da Herkules zu schwer send g'schweiga für uns Bürga."

„So, so," meinte das Bäuerlein, „des muaß ich meim Schultes verzähla, so a Mendle kennt uff unserer Rathousstaffel a nix schada," und verständnisinnig schmunzelnd gingen Bauer und Weingärtner ihres Weges.

Münster Marktpreise

Weizen No. 1 Northern, Bushel	$1.64
" " 2	1.61
" " 3	1.56
" " 4	1.42
" " 5	1.26
" " 6	1.16
" (Futter)	1.01
Gerste No. 3	.59
" 4	.52
" (Futter)	.39
Hafer, No. 2 C. W.	.36
" 3 C. W.	.33
" No. 1 Futter	.30
" No. 2 Futter	.27
Flachs, N. W.	1.63
" No. 2 C. W.	1.59
" 3 C. W.	1.23

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.97½
" No. 2	9.¾
" No. 3	1.88½
" No. 4	1.80¾
" No. 5	1.64¼
Hafer No. 2 weiß	.53
" No. 3 weiß	.49
" Futter	.46¾
Gerste No. 3	.94¾
" No. 4	.78¾
" Futter	.67¾
Roggen No. 2 C. W.	1.72
" No. 3 C. W.	.
Flachs No. 1	2.06
" No. 2	2.02
Kartoffeln	1.73
Heu	5.57½
Butter, Creamery	.58
" Dairy	.30
Vieh: Stiere, gute, per Pfd.	.8½
Kühe, fette	.6
Kühe, halbfette	.4
Schweine, 125–250 Pfd.	.13½

Die reichsten Leute.

In der „Monatschrift für Deutsche Beamte" (R. v. Deckers Verlag, Berlin Süd-Westen 19) veröffentlicht der Nationalökonom an der Universität in Breslau, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Julius Wolf folgenden Artikel:

Viele Wohlstandsquellen sind im Laufe der Zeit verschüttet worden, viele aber spenden heute noch Reichthum, und eine Anzahl ist neu erschlossen worden. Der Maßstab dessen, was Reichthum ist, ist gleichzeitig entsprechend dem ganz anderen, dem weltwirthschaftlichen Zuschnitt unserer Zeit, d. h. im Einklang mit der ungeheuer gestiegenen Versendungsfähigkeit der Waren, dem Wachsen ihres Marktes aus der Enge eines Landkreises in die gesamte Welt hinein, und infolge der mit dem allgemeinen Wohlstand gestiegenen Aufnahmskonsumfähigkeit der Masse, ein völlig anderer geworden.

Die Fugger, die Geldfürsten des 16. Jahrhunderts, die sich rühmen durften, Karl V. die Kaiserkrone verschafft zu haben, präsentierten sich mit ihren — nach Ehrenberg — 33 Millionen Mark als Familienvermögen an dem der reichste Fugger, Anton, mit der Hälfte betheiligt war) als „kleine Leute" im Vergleich zu dem Rockefeller, selbst wenn man nur die Mindestziffer, die mit Bezug auf sein Vermögen zirkuliert, benützen will, und wahrscheinlich ist sogar, daß das Vermögen der Fugger das über das Kaiser Karls V. mit 31 Mill. M. hinausging nicht einmal an das Einkommen Rockefellers, des heute reichsten Mannes der Welt, heranreicht. Rockefeller kam aber zu seinem Gelde durch das Mittel des Petroleumtrusts gelangt, der den größten Theil der Welt mit Petroleum versorgt. Die Voraussetzung des Rockefellerschen Kolossalvermögens war also der Petroleumverbrauch von Hunderten von Millionen Menschen, die unbeschränkte Versendungsmöglichkeit des Leuchtöls bei unserer vervollkommneten Transportmitteln und die Zusammenfassung der größten Petroleumquellen in einen Trust, während auch der größte Kaufmann des 16. Jahrhunderts sich allerbestenfalls an die Adresse einiger weniger Millionen, in der Regel nur einiger Hunderttausend Konsumenten wenden konnte.

Mit infolge des ungeheuren Konsumfeldes, das die Vereinigten Staaten bieten, wenn auch nicht allein, sondern tatsächlich ist ohne ihrer sprunghaften Entwickelung hat die Union die weitaus reichsten Leute dieser Erde, ihr fabelhaftes Vermögen des Alters ihrer volkswirtschaftlichen Blüthe und wieder auch der Ausdehnung ihrer Volkswirtschaft die britische Insel, dann erst kommt der europäische Kontinent, wo übrigens Preußen gegen andere Länder nicht zu sehr zurücksteht, obschon die reichsten Geldfürsten Europas, die Rothschilds, erst in London, Paris und Wien residieren und dort mindestens in den Chefs der Familien Vermögen besitzen, die auch über die größten preußischen von Leute noch hinausgehen.

Das Vermögen der Rothschilds entstammt [illegible] sich zurück auf [illegible] Spekulation in einer Periode, wo infolge mangelhaften Nachrichtendienstes (kein Telegraph) nicht leicht jemand über erste Informationen verfügte und wo derjenige, der sie vor anderen besaß, sie gleich Goldadern verwenden konnte, sodann hauptsächlich auf den enormen Kursgewinn bei Unterbringung von Staatsanleihen zu einer Zeit, wo die Konkurrenz der Großbanken noch nicht die Preise verdarb. Von dem nicht mehr lukrativen Markte der Staatsanleihen haben die Rothschilds sich in den letzten Jahren fast ganz zurückgezogen. Sie pflegen dafür neben dem reinen Bankgeschäft immer noch das Spekulations- und Gründungsgeschäft und haben die Hand in allen möglichen Unternehmungen, auch im Petroleum-, im Kupfer-, Quecksilber-, im Goldminengeschäfte usw. In Europa sind sie die reichsten Leute zusammen mit einigen englischen Herzögen und Lords, wobei letztere — ich meine nur die Allerreichsten — ihr Vermögen im wesentlichen der Grundwerthsteigerung in den englischen Städten, zumal in der größten Stadt der Welt, in London, verdanken, unter Nutzung noch des spezifisch englischen, städtischen Grundbesitzrechtes, des sogenannten Leasehold-Systems, welches unter Vermeidung von eigentlichen Grundstückverkäufen, unter Veräußerung immer nur für 99 Jahre, nach Ablauf dieser Frist den Boden wieder an den ursprünglichen Besitzer zurückfallen läßt. Daneben spielt die Bergwerkrente eine Rolle. Das Kolossalvermögen der Herzöge von Westminster, von Marlborough, von Bedfort, von Devonshire, von Rutland und Northumberland ist auf diese Weise gebildet worden. Der Viscount Portmann soll zweitausendfacher Hausbesitzer sein. Alle diese Magnaten sind aber auch an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen betheiligt.

In Preußen sind die reichsten Privatpersonen — man begeht keine Indiskretion, wenn man, was allgemein bekannt ist, ausspricht — zweifellos eine Rheinländerin und ein Schlesier, Frau Bertha Krupp von Bohlen und der Fürst Henckel v. Donnersmarck. Das Vermögen jedes der beiden ist auf Grund der Daten der Vermögenssteuer — bei Frau Krupp kommen noch noch die Ziffern der Aktiengesellschaft Friedr. Krupp zu Hilfe — auf rund 200 Millionen veranschlagt. Dem Kruppschen und dem Donnersmarckschen Vermögen soll jenes des Herzogs von Ujest, Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, folgen, der in seinem Kreise 1908 mit rund 150 Millionen Mark zur Ergänzungssteuer herangezogen war. Dann kommt der Schwiegersohn des verstorbenen Frankfurter Rothschild, ein Herr v. Goldschmidt-Rothschild in Frankfurt mit etwa 110 Millionen und der Fürst Pleß, der etwa 90 Millionen ein eigen nennt, sowie wieder ein Schlesier, Hans Ulrich Graf von Schaffgotsch mit, wie gesagt wird, etwa 80 Millionen. Ich operiere mit Absicht mit runden Ziffern, um nicht den Anschein größerer Zuverlässigkeit zu erwecken, als sie den Daten in Wirklichkeit zukommt.

Keines von den bisher nachgewiesenen Großvermögen hat in Berlin seinen Sitz. Die Berliner größten Vermögen sind wesentlich geringer. Nach [illegible] Maßstab sind sie fast bescheiden zu nennen. Sie liegen [illegible] in der Linie des Zuwachses Gesamtvermögens zur [illegible] Als reichste [illegible] wurden bezeichnet der [illegible] verstorbene Chef des Bankhauses Mendelssohn u. Co., Ernst v. [illegible] Warburg und [illegible] Fritz v. Friedländer und Eduard Arnhold [illegible] 10 Millionen [illegible] nicht ausgeschlossen [illegible] Berlin [illegible] aber anders [illegible] Vermögen [illegible] fallen ja leid [illegible] Berlin hat we[illegible] nicht [illegible] von [illegible] Frau Preußens, der [illegible] in einer Aktienge[illegible] herankommt, w[illegible] die Berliner „obersten Zehn" betrifft, so sind [illegible] bereits genannten Personen [illegible] Reise [illegible] bekannten Namen [illegible] Simon, die ihre [illegible] Baumwollwaren [illegible] Quelle ist. Bartid[illegible] das Kunde[illegible] Oskar Huldschinsky [illegible] Altsitze ähnlich [illegible] Hochröder mit einer rot[illegible] Vergangenheit. De[illegible] der obersten Zwanzig wird e[illegible] durch die Namen Siemens un[illegible] wo der Reichthum aus der In[illegible] fließt, Schwabach und Gu[illegible] Altmann, wo er wie bei Mendelsso[illegible] Bankgeschäft wurzelt, Aschrott, w[illegible] Grundrente zu Grund[illegible] repräsentiert. Die Zahl de[illegible] Millionäre betrug in Berlin ohne V[illegible] Vororte im Jahre 1908 rund 1200, darunter über die Hälfte im Besitz einer Million, womit zu vergleichen ist, daß zur Zeit Friedrich Wilhelm I. nach einem Bericht v. Grumbkow in Berlin 20 Rentner, „Kapitalisten, die von ihren Renten leben", — kaum einer, wohl „Millionär" — besaß und weiter zurück, um 1570, der reichste Mann Berlins, Johannes v. Blanken[illegible] ein Vermögen (in Immobilien und Mobilien kamen daneben kaum zu rechnen in Betracht) von 16,000 Thalern also rund 50,000 Mark, sein eigen nannte.

Der Mensch ohne Namen.

Im Jahre 1793 erschien vor einem der Thore von Paris ein Mann, der auf Befragen als seinen Namen angab: „Monsieur le Marquis de Saint-Cyr." — „Das Wort „Monsieur", wurde ihm bedeutet, „gibt es in der französischen Sprache nicht mehr." — „Ah pardon", verbesserte sich der Ankömmling, „also bin ich der Marquis de Saint-Cyr." — „Mitbürger, die Nation hat die Marquisate abgeschafft." — „Richtig, ich heiße also de Saint-Cyr." — „Das Wort de vor dem Namen kennen wir heute nicht mehr." — „Dann heiße ich also kurz Saint-Cyr." — „Die Nation hat alle Heiligen abgeschafft." — „Gut, dann heiße ich nur Cyr." — „Es gibt in Frankreich keinen Sire mehr. Es gibt nur noch Brüder." — „Also bin ich Ihr Bruder?" — „Ganz recht. Das kann vielleicht auch stimmen, ich bin im Findelhause erzogen."

Kleinstadt.

Hausherr: „Wie hat Ihnen die Ozeanreise gefallen?" — Gast: „Ganz gut, bis auf die letzten drei Tage, denn da regnete es viel." — Hausfrau: „Was Sie sagen! Aber auf dem Ozean braucht es doch gar nicht zu regnen — da wächst ja nichts."

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einsendung des Betrages in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.

Verschiedene Einbände mit Goldpressung. 25c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 13: Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 60c
No. 44: Starkes, biegsames Kalbsleder. Goldpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 18: Feinstes Leder. Wattiert. Gold- und Farbenpressung. Rotgoldschnitt. $1.75
No. 113: Goldschnitt. 85c

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.

No. 355: Feiner wattierter Lederband. Gold- und Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 27: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.50
No. 527: Feinster wattierter Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. $1.75

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 409: Zelluloid-Einband. $1.50
No. 655: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Farbenpressung. Feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. $2.25
No. 735: Feinster wattierter Lederband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. $2.25

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.

No. 114: Starker, wattierter Lederband. Gold- und Blindpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldpressung. Rotgoldschnitt. $1.25
No. 99: Seehundsleder-Band. Wattiert. Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. $2.00
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Pressung. Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. $2.25

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.

No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindpressung. Rundecken. Rotschnitt. 50c
No. 1108: Lederband. Wattiert. Reiche Blindpressung. Rotgoldschnitt. 1.00
No. 1112: Feines Leder. Wattiert. Gold- und Silberpressung. Rotgoldschnitt. $1.40

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.

No. 2F: Leinwand. Goldpressung. Rundecken. Feingoldschnitt. 50c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindpressung. Rundecken. Rotgoldschnitt. $1.30

Taschen-Gebetbuch für katholische Christen.

Wattierter Lederband, 192 Seiten $1.10

Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.

No. 5005: Zelluloidband mit Goldverzierung u. Goldschnitt. $1.50

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht, mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peter's College Store

MUENSTER - - SASK.